

Pressemitteilung

Münster, 31. Januar 2007

Die verkannte Angst

Unzureichendes Wissen über die Emetophobie führt zu Unverständnis und falschen Diagnosen

Die krankhafte Angst vor Erbrechen (Emetophobie) zählt in Großbritannien zu den zehn häufigsten Phobien und doch ist kaum etwas über sie bekannt. Unzureichendes Wissen in Forschung und Praxis verursacht Fehldiagnosen und einen Mangel an adäquater Behandlung. Dabei ist die Emetophobie für die Betroffenen enorm belastend. Laut einer aktuellen Internetstudie des Instituts für klinische Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erkranken Emetophobiker schon in der Kindheit mit durchschnittlich zehn Jahren. Die Erkrankungsdauer liegt im Mittel bei mehr als 16 Jahren.

„Das größte Problem ist der hohe Chronifizierungsgrad dieser Angst-erkrankung. Mit ihm steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich weitere psychische Störungen wie etwa Zwänge entwickeln. Emetophobiker versuchen zum Beispiel ihre Angst durch eine strenge Kontrolle von Haltbarkeitsdaten im Zaum zu halten. Sie meiden alle Lebensmittel, von denen ihnen übel werden könnte. Teilweise ist das Essverhalten so restriktiv, dass die Patienten unter chronischem Untergewicht leiden, welches nicht selten zur Fehldiagnose Magersucht führt“, erläutert Silvia Uhle, Leitende Psychologin der Christoph-Dornier-Klinik für Psychotherapie in Münster.

Die Emetophobie äußert sich in verschiedenen Formen: Angst, sich selbst zu übergeben, Angst vor dem Erbrechen anderer und Angst vor der Konfrontation mit dem Thema beispielsweise im Kino oder im Gespräch. Die Betroffenen erleben nicht nur Ekel, sondern irrationale Angstzustände bis hin zu Panikattacken mit Herzrasen, Schwindel, Atemnot und Verwirrtheit.

Kontakt:

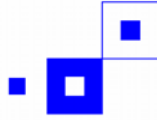
Christoph-Dornier-Klinik
für Psychotherapie
Silvia Uhle
Leitende Psychologin
Tibusstraße 7-11
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0
Fax: 0251/ 48 10-105
E-Mail: Uhle@c-d-k.de
Internet: www.c-d-k.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Vondelstraße 38
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47
E-Mail: info@schepers-pr.de



CHRISTOPH-DORNIER-KLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE

Pressemitteilung

Hier schließt sich ein Teufelskreis, denn Angst erzeugt immer auch Übelkeit. Diese erhöht wiederum die Intensität der Angstsymptome. Schließlich verursacht schon die „Angst vor der Angst“ das Gefühl sich übergeben zu müssen. „Eine Unterscheidung zwischen Angst-Übelkeit und Übelkeit vor Erbrechen ist nicht mehr möglich. Außerdem reagieren Emetophobiker extrem sensibel auf Körperempfindungen wie Völlegefühl oder Magendruck. Wirklich übergeben haben sich die meisten schon seit Jahren nicht mehr“, erklärt Silvia Uhle.

Ohne Behandlung wird die Angst zu einem ständigen Begleiter, der sich auf zahlreiche Lebensbereiche auswirkt. Denn mit der Zeit entwickeln die Betroffenen eigene Bewältigungsstrategien: Angst auslösende Orte und Situationen wie öffentliche Verkehrsmittel, Menschenmengen, Feiern und außerhäusiges Essen werden vermieden. Ebenso Medikamente, die Übelkeit als mögliche Nebenwirkung aufweisen. Gleichzeitig kommt es oft zu einem Missbrauch von Antiemetika, um jeden Anflug von Übelkeit zu unterdrücken.

Wenn die Magen-Darm-Grippe grassiert, meiden Emetophobiker aus Angst vor Ansteckung den Kontakt zu Erkrankten oder Besuche in Arztpraxen. Kleinen Kindern und Schwangeren weichen sie möglichst aus. Denn allein der Gedanke, dass sie erbrechen könnten, löst Panik aus. Doch die Angst bleibt. So wie auch die zwanghafte Suche nach Fluchtwegen, Mülleimern oder Waschbecken, in die man sich im Notfall übergeben könnte. Ein normales Alltagsleben mit Schule, Ausbildung oder Beruf ist kaum mehr möglich. Oft fühlen sich Emetophobiker als Außenseiter und stoßen mit ihrem Verhalten, für das sie sich selbst schämen, auf Unverständnis. Sozialer Rückzug ist die Folge.

Eine besondere Problematik ergibt sich bei Jugendlichen. Ausgeprägte Ängste treten in diesem Alter selten isoliert auf, meistens

Kontakt:

Christoph-Dornier-Klinik
für Psychotherapie
Silvia Uhle
Leitende Psychologin
Tibusstraße 7-11
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0
Fax: 0251/ 48 10-105
E-Mail: Uhle@c-d-k.de
Internet: www.c-d-k.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Vondelstraße 38
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47
E-Mail: info@schepers-pr.de



CHRISTOPH-DORNIER-KLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE

Pressemitteilung

liegen mehrere Angststörungen zugrunde. So geht die Angst vor Erbrechen häufig mit Agoraphobie (Furcht vor öffentlichen Orten, Situationen und Menschenansammlungen) einher. Auch soziale Ängste können beteiligt sein. Voraussetzung für die Therapie ist daher eine sorgfältige Diagnostik. Erst danach können die aufrechterhaltenden Bedingungen ausgearbeitet und die Ängste effektiv behandelt werden.

Als wirksamste Behandlungsmethode gilt derzeit die kognitive Verhaltenstherapie mit Reizexposition. Diese setzt eine sorgfältige Vorbereitung und die genaue Anpassung der Maßnahmen auf die Probleme und Bedürfnisse des Patienten voraus. Hinzu kommen eine dichte und massierte Durchführung der Angstbewältigungsübungen sowie eine realitätsgerechte Konfrontation dort, wo die Angst auftritt. Weitere Informationen erhalten Interessierte telefonisch unter 0251/48 10-0 oder im Internet unter www.c-d-k.de.

Kontakt:

Christoph-Dornier-Klinik
für Psychotherapie
Silvia Uhle
Leitende Psychologin
Tibusstraße 7-11
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0
Fax: 0251/ 48 10-105
E-Mail: Uhle@c-d-k.de
Internet: www.c-d-k.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Vondelstraße 38
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47
E-Mail: info@schepers-pr.de